

Desires of a lonely heart

Sehnsüchte eines einsamen Herzens....

Von LadySerenity

Kapitel 32: Der "Draht zur Hölle"

29. Der „Draht zur Hölle“

Hallöchen Leute!

Ich weiß, der Titel hört sich ein bisschen brutal an, aber er passt nun einmal ziemlich gut. Wer die „Sims3“ kennt, der kann sich vielleicht schon ein bisschen was darunter vorstellen, für die anderen gibt es am Kapitelende eine Erklärung dafür!

Die Adventszeit war angebrochen, ganz Domino city glitzerte und leuchtete vor Weihnachtsdekoration und die Weihnachtsstimmung machte sich nun auch schön langsam in den Herzen der Bewohner breit. Bei einigen weniger, bei den anderen umso mehr, dazu gehörten vor allem Natsuki, Bakura und Mokuba, die hatten am ersten Adventwochenende schon fleißig mit Kekse backen verbracht und auch an den nächsten Tagen konnte man den Geruch der süßen Köstlichkeiten noch im Hauswahrnehmen. Seto war eher mit etwas anderem beschäftigt, nicht, dass der die Weihnachtszeit nicht mochte, aber er kümmerte sich lieber um das Voranschreiten der diversen Baustellen, die alte Villa Kaiba war schon kaum mehr wieder zu erkennen und auch der Plan des neuen Anwesens machte – wenn auch zuweilen nur am Laptop – schön langsam Fortschritte. Er hatte seine Projekte auch in einer Pressekonferenz vorgestellt, die gerade überall im Fernsehen zu sehen war und natürlich einiges an Aufmerksamkeit mit sich zog, immerhin würde dies das erste Kartenmuseum in ganz Japan sein und die Leute konnten es jetzt schon kaum mehr erwarten, bis es eröffnet würde. Natsuki und Mokuba waren auch zugegen gewesen, auch wenn sie nur etwas hinter ihm im Abseits gesessen und nett gelächelt hatten, aber es war nun mal Setos Wunsch gewesen, dass sie teilnehmen sollten und diesen hatten sie ihm gerne erfüllt. Es war der 8. Dezember und somit ein Feiertag, ein schulfreier Tag und den wollten die drei nutzen, um etwas zu unternehmen, doch was? Egal, ihre Pläne würden sich sowieso innerhalb der nächsten Minuten in Luft auflösen...

„Was haltet ihr davon, wenn wir uns den Adventmarkt in derInnenstadt ansehen? Der ist jedes Jahr so schön“, schlug Natsuki vor, Seto hatte da so seine Bedenken. „Aber Liebes, da herrscht doch ein ungeheures Gedränge, das ist doch viel zu gefährlich für dich. Nicht, dass du stürzt und euch zwei etwas passiert...“ (Kleine Information: Seto ist etwas übervorsichtig geworden, was Natsuki angeht, noch schlimmer als Baku

-chan und Joey – kun und das will schon was heißen!) „Ach was, das ist doch auch nicht schlimmer als unsere Schulkafeteria wenn es Pudding zum Nachtschiff gibt“, war ihr Gegenargument, Seto sah etwas fragend zu ihr. „Ach wirklich?“ „Lass mich raten Seto, du warst noch nie in der Schulkafeteria, oder? Zumindest nicht zum Essen?“ Der Firmenchef nickte, was sollte er auch dort tun? Er aß schließlich immer etwas in der Firma oder gar nichts. „Ach komm schon Seto, wir passen auch ganz doll auf Natsuki –chan auf, da wird schon nichts passieren. Sei doch nicht immer so ein Pessimist, wenn es um sie geht“, war nun Mokubas Beitrag zu dem Gespräch, auch wenn er die Einstellung seines großen Bruders einerseits ganz gut verstehen konnte. „Aber Mokuba, ich habe ein ungutes Gefühl, wenn so ein Gedränge herrscht...“, begann Seto, seinen Standpunkt noch einmal klar zu machen, doch dann ließ ihn das Läuten seines Handys verstummen. Missmutig ging er ran, heute hätte er ganz gut auf einen Ton dieses Mobiltelefons verzichten können. Nach einem kurzen Wortwechsel klappte er das Ding wieder zu und seufzte einmal tief. „Also wenn ihr unbedingt dorthin wollt, dann geht, aber seid vorsichtig. Ich muss in die Firma, wir haben eine technische Störung und meine hochbezahlten Angestellten sind wieder einmal überfordert damit. Scheint etwas Komplizierteres zu sein, sonst hätte Roland mich nicht angerufen, ich hoffe, dass ich bald wieder da bin.“ Und schon war er aufgestanden, die enttäuschten Gesichter seiner kleinen „Familie“ wollte er nicht zu lange ansehen müsse, ihm ging es selber ja auch gerade nicht anders. >Da hat man mal einen einzigen Tag, wo man sich vornimmt, zu Hause zu bleiben und dann so was! Manchmal könnte ich meine Techniker würgen, wozu bezahle ich diese unfähigen Trottel eigentlich?< fluchte er innerlich und wollte schon das Esszimmer verlassen, als ihn Natsukis schlanke Hand zurück hielt. Etwas überrascht sah er in ihre weiß – blauen Augen. „Seto, sei nicht zu streng mit deinen Männern, sie versuchen bestimmt ihr Bestes... sie sind nur eben nicht so klug wie du. Gräm dich nicht, wir holen unseren gemeinsamen Tag bald nach, oder?“ Dann aber gab sie ihm einen zärtlichen Kuss, der seine geistigen Schimpftiraden mit einem Schlag verstummen ließ. „Ja Liebes und jetzt amüsiert euch schön ihr zwei“, verabschiedete er sich von Natsuki und Mokuba, die sich nach seiner Abreise auch langsam reisefertig machten, der Adventmarkt wartete auf sie.

„Mokuba, hast du dich auch warm angezogen? Es ist wirklich sehr kalt draußen“, fragte Natsuki noch einmal nach, er musste ein wenig schmunzeln. „Ja habe ich... du Natsuki, du hörst dich ja schon so an wie eine Mutter.“ „Na ja, eine werdende bin ich ja schon. Ich bin das einfach so gewöhnt von meinen beiden Freunden her, Baku –chan ist da ja auch nicht besser. Das kommt vermutlich daher, dass wir als Kinder ständig unsere Sachen verlegt haben, passiert jetzt aber auch noch...“, antwortete sie, ja Mokuba hatte schon mitbekommen, dass sie am liebsten ihr Handy verlegte, was Seto eines Tages noch zur Weißglut bringen würde. Natsuki war schon bei der Haustür draußen und steckte gerade den Schlüssel ins Schloß, als sie das Läuten des Telefons hörte. Seufzend ließ sie von ihrer Tätigkeit ab und ging hinein, leise murmelte sie: „Wer will denn jetzt noch was von uns? Blödes Telefon...“ Mit leicht aufgesetztem freundlichen Ton nannte sie dem Anrufer ihren Namen und zog wenige Sekunden später die Augenbrauen nach oben, was wollten die denn von ihr? Mokuba war ihr auch noch mal gefolgt und bekam gerade mit, wie seine zukünftige Schwägerin wahrscheinlich vor Schock ein paar Stufen blässer im Gesicht wurde und dann hörte: „Aber das ist nicht möglich, das sollten Sie selbst am Besten wissen...“ Wieder ein kurzer Wortwechsel, dann legte Natsuki auf, sie musste sich jetzt erstmal kurz an die Wand lehnen und wieder einen klaren Kopf bekommen. „Natsuki – chan, was ist denn

los? Wer hat den angerufen?“, wollte der Schwarzhaarige ungeduldig wissen, während er nach einer ihrer Hände griff, sie zitterte leicht. „Ich... also... wir müssen den Ausflug ein wenig verschieben...“, begann sie, nachdem sie sich wieder beruhigt hatte, doch damit war Mokuba noch nicht zufrieden. „Und warum? Was ist denn passiert? Du siehst schon wieder so blass aus!“, forderte er, sie zog ihn wortlos hinter sich her, aus dem Haus raus. Erst nachdem sie ein gutes Stück Richtung Stadtmitte gegangen waren, fuhr sie fort. „Wir müssen ins Krankenhaus.“ „Hat etwa Doktor Nagoya angerufen? Stimmt was nicht mit dir oder deinem Baby? Jetzt sag schon, ich mach mir doch Sorgen um dich!“ Diese Ungewissheit macht dem Kleinen zu schaffen, sie schüttelte aber sogleich den Kopf. „Nein, nein, nicht in dieses Krankenhaus, das war nicht Nagoya –dono, sondern einer vom Central... Mir geht es gut und dem Kleinen auch, wir müssen nur kurz hin, weil...“, sie stockte kurz, es war einfach nur unglaublich, unfassbar um genau zu sein und vor allem unmöglich. „Sie haben angerufen, weil sie einen Patienten haben, der behauptet Yusaku Toran zu sein“. Löste sie endlich die ganze Verwirrung auf, Mokubas Augen weiteten sich. „Aber... aber waren es nicht die, die gesagt haben, dass dein Vater diese verbrannte Leiche war? Wie kann er denn nun jetzt bei denen in Behandlung sein? Das ist unmöglich!“, kam es von Mokuba, sie nickte. „Ich weiß Moki –chan, ich glaube es ja auch nicht, vor allem nicht fast neun Monate nach deren Beerdigung, aber sie müssen nun mal dieser Sünde nachgehen. Die Ärztin sagte, dass der Mann unter Gedächtnisverlust leide und dies das Einzige sei, woran er sich nun erinnert.“ „Ach ich weiß nicht, ob die Aktion jetzt so gut für dich ist. Du weißt schon, deine Nerven...“, äußerte Mokuba seine Bedenken, wieder entwich Natsuki ein Seufzer. „Schon Moki –chan, ich weiß deine Besorgnis wirklich zu schätzen, aber ich muss dorthin. Ich meine, ich kann den armen Mann doch nicht in den Irrglauben lassen, dass er mein verstorbener Vater ist.... Ich weiß zwar noch immer nicht, ob der Mann im Grab meiner Eltern mein Vater war, aber die Behörden haben ihn durch den Ausweis identifiziert. Obwohl mir das bis heute noch ein Rätsel ist, immerhin haben sie den nicht direkt an seinem Körper gefunden, sonst wäre der ja auch verbrannt gewesen. Lass uns ins Hospital gehen, es muss einfach sein...“, entgegnete sie Mokuba, da musste er ihr Recht geben, sie mussten sich Gewissheit verschaffen.

In der Empfangshalle waren einige Leute, die Grippewelle war wieder voll ausgebrochen und die zwei konnten es aus jeder Ecke husten und schniefen hören.>Ich mag dieses Krankenhaus nicht mehr. Kann ja sein, dass es hier auch gute Ärzte gibt, aber die, mit denen ich es zu tun hatte, das waren Idioten< ging es der Blondin durch den Kopf, danach wandte sie sich an den Portier, der die verantwortliche Ärztin kommen ließ. „Es tut mir Leid, Sie damit behelligen zu müssen, aber wir müssen nun mal jeder Möglichkeit nachgehen.... Dieser Mann kam zur selben Zeit in unser Krankenhaus, als Ihre Eltern in den tödlichen Unfall verwickelt waren, damals lag er lange im Koma. Teils, weil er schwere Verletzungen hatte, teils weil er durch den Unfall nachhaltige Störungen im Nervensystem hatte. Wir konnten nicht feststellen, wer er war, er hatte keine brauchbaren Dinge bei sich, mit der wir ihn identifizieren konnten und auch der Aufruf in den Medien blieb erfolglos...“, begann die Ärztin zu erklären., während sie Richtung Station gingen. „Ich habe nach dem Tod meiner Eltern lange keine Nachrichten gesehen, es war mir nicht wichtig, was in der Welt geschah, immerhin war die meine damals völlig in sich zusammengebrochen“, sagte Natsuki langsam, die Frau nickte nur stumm und fuhr fort. „Wir haben ihn behandelt und hatten gehofft seine Identität herauszufinden, wenn er erwachte. Es war leicht enttäuschend, dass er eine komplette Amnesie hatte. Er erinnerte sich an

nichts, bis er vor ein paar Stunden die Wiederholung einer Pressekonferenz im Fernsehen sah. Soweit ich mich daran erinnere, waren Sie zu sehen. Als er Ihren Namen hörte verfiel er in einen sehr aufgergten Zustand, ihm fiel sein Namenwieder ein, eben Yusaku Toran, den Zunamen, den er erwähnte ist mir im Moment leider entfallen... Wir sind da.“ Nun standen die drei vor einer der Türen, die zu den Krankenzimmern führten. Natsuki wollte eigentlich die Tür öffnen, doch etwas stoppte sie, es war wie eine Blockade. Einerseits wollte sie wissen, wer sie hinter dieser Tür erwartete, dennimmerhin hatte sich ein Funken Hoffnung in ihr Herz geschlichen, dass sich dahinter wirklich ihr Tod geglaubter Vater befand, doch auf der anderen Seite fürchtete sie die Enttäuschung, die damit verbunden war, wenn sich dieser winzige Funke in Luft auflöste. >Ich kann das nicht. Was ist, wenn es wirklich Papa ist? Das ist doch nicht möglich, wie konnte er überleben? Und wenn er es nicht ist, wie soll ich ihm denn dann bitte sagen, dass er noch immer ein Namenloser ohne Gedächtnis ist? Oh Gott, so viele Fragen und doch keine einzige Antwort...< durchtströmten sie diese Fragen, die Unsicherheit und Angst drohte in Natsuki Überhand zu nehmen. Sie spürte, wie eine Hand die ihre hiltund sah in diese Richtung, Mokuba lächelte sie sanft an. „Eigentlich sollte ja jetzt Seto an meiner Stelle sein, aber ich hoffe, ich kann dir auch ein wenig eine Stütze sein.... Komm Natsuki –chan, lass uns reingehen, das packst du schon. Du bist immerhin nicht allein.“ Ein erleichtertes Lächeln zeichnete sich auf ihren schmalen Lippen ab und sie nickte stumm, dann aber öffnete sie die Tür endgültig und betrat den Raum zusammen mit Mokuba. Sie gelangten zum Krankenbett und Natsuki richtete ihren Blick auf den Patienten, der in diesem ruhte...

Ihre Augen weiteten sich und sie wich mit klopfenden Herzen, die Hand vor den Mund geschlagen, einige Schritte zurück als sie den Mann Mitte vierzig darin sah. Langes, offenes schwarzes Haar, das weit über die Schultern ging, dunkle, freundliche blaue Augen, die von dieser lästigen Amnesie resigniert wirkten. Der Schnauzer war geblieben, man hatte ihn wohl regelmäßig rasiert, das Lächeln in seinem Gesicht hatte wohl selbst das Anlitz des Todes nicht vertreiben können. Als der Mann sie sah, weiteten sich auch seine Augen und er erhob sich ruckartig vom Kissen, was ihm sein Rücken sofort strafte. Er öffnete den Mund und nach den ersten Worten war es klar, Er war es, es war seine Stimme. „Ich... ich kenne dich, euch beide“, sagte er voller Aufregung und erhob sich aus dem Bett, nicht einmal die Ärztin konnte ihn aufhalten. „Ich habe euch beide gesehen, im Fernsehen.... Und ich weiß, dass wir uns kennen, ganz sicher“, wiederholte er noch einmal. Mokuba nickte und erwiderte: „Ja, ganz sicher... du bist Yusaku –san, oder Natsuki –chan? Er ist es doch?“ Er sah zu der Blondin hoch, die mittlerweile mit den Tränen kämpfte, sie nickte. „Ja Moki –chan, das ist mein papa... ganz sicher....“ „Dann habe ich mich nicht geirrt? Dann bin ich wirklich Yusaku Toran? Obwohl die alle sagen, ich sei längst tot?“, fragte er Natsuki, sie nickte und wischte sich ein paar Tränen weg. „Ja, du lebst noch, man hat dich verwechselt, aber...“ sie stockte, sie konnte ihm doch nicht ins Gesicht sagen, dass ihre Mutter tot war. „Ich weiß, Kurenai ist tot, sie starb vor meinen Augen..“ Nun kam aber auch wieder die Ärztin an. „Oh, Sie können sich an noch mehr erinnern, das ist ja wunderbar...“ „Ich weiß nicht, ob man eine solche Erinnerung wunderbar nennen kann“, widersprach Yusaku ihr, sein Blick war traurig geworden. Natsuki löste sich von Mokuba und fiel ihren Vater um den Hals, es war fast wie ein Traum für sie, es war einfach unfassbar. Doch selbst, wenn es ein Traum war, dann wollte sie nie wieder daraus erwachen. „Oh Papa, ich bin ja so froh, dass du lebst... ich habe dich ja so vermisst!“ Tränen rollten über ihre blassen Wangen. Auch wenn sie wusste, dass sie sich nicht aufregen sollte,

doch sie war so glücklich in ihrem tiefsten inneren hatte sie es ohnehin nie glauben können und nun hatte sich dieses Gefühl bewahrheitet, er lebete und er stand vor ihr! Auch Mokubas Herz hatte einen kleinen Luftsprung gemacht, er hatte Yusaku doch immer so sehr gemocht und er hatte ihm ganz ehrlich gefehlt. Yusaku nahm seine Tochter in die Arme und strich sanft durch ihre weißblonden Haare, so wie er es früher auch immer getan hat. Monatlang hatte er keine einzige Erinnerung gehabt, doch nun strömten sie mer und mehr wieder in sein Gedächtnis, auch er war überglücklich. Doch was würde er sagen, wenn er erfahren würde, was sich in seiner Abwesenheit alles verändert hatte? Er hatte ja noch keine Ahnung, was alles auf ihn zukommen würde...

So, das war jetzt erst einmal das Kapi, nun folgt die Erklärung des Titel: Also bei den Sims2 kann man, wenn man die „übernatürliche“ Laufbahn abgeschlossen hat, per Telefon den Tod anrufen und Tote wieder zum Lebenerwecken. Hier war es ja so Ähnlich:...

Fortsetzung folgt

LadySerenity –chan